



POLITIK 16.11.2020, 08:53

Motivieren und vernetzen

Die städtisch geprägten Grünliberalen haben es in die Exekutive zweier ländlicher Gemeinden geschafft. Laut Barbara Stucki, Co-Präsidentin der GLP Seeland, will die Partei weiter wachsen und nebst Biel und Lyss weitere Sektionen gründen.



"In einer ländlichen Gemeinde steht man als GLPlerin oft alleine da", sagt Barbara Stucki



Die Grünliberale Partei Seeland ist seit langem im Bieler und im Lysser Parlament vertreten. Dass die Stadtpartei aber in ländlichen Gemeinden mitmischt, ist neu – oder zumindest fast. Einen GLP-Gemeinderat gibt es schon länger: Stefan Tschannen sitzt seit drei Jahren im Gemeinderat Erlach. Er ist 2017 jedoch auf der Liste der Ortspartei Pro Erlach angetreten.

In diesem Jahr hat die GLP mit je einer Dreierliste zum ersten Mal für den Gemeinderat in Ipsach und jenen in Kallnach kandidiert – und auf Anhieb den Einzug in die Exekutive geschafft. Sandro Schmid wurde Anfang November in den Ipsacher Gemeinderat gewählt. Urs Köhli wurde in Kallnach sogar zum Präsidenten gewählt, nachdem sein Vorgänger und Herausforderer Dominik Matter (SVP) zurückgetreten war. Damit ist Köhli der erste grünliberale Gemeindepräsident im Seeland.

Anfragen und vernetzen

Wie ist dies gelungen? Laut Barbara Stucki, Grossrätin Kanton Bern und seit Oktober Co-Präsidentin der GLP Seeland, besteht die Schwierigkeit ihrer Partei darin, dass sie jung und vergleichsweise klein ist. Die Wahlkreissektion Seeland zählt momentan 111 aktive Mitglieder. «In einer ländlichen Gemeinde, wie es im Seeland viele gibt, steht man als GLPlerin oft alleine da», sagt Stucki. Im Gegensatz zu etwa einer SVP- oder SP-Sektion fehle der GLP oftmals ein etablierter Kern mit Mitgliedern, die seit Jahren aktiv sind und entsprechend viel politische Erfahrung mitbringen. Der Vorstand der GLP will dem entgegenwirken, indem er gezielt mögliche Kandidierende kontaktiert und Polit-Neulinge mit erfahrenen GLP-Politikern vernetzt.

2018 haben die Vorstandsmitglieder der GLP begonnen darauf zu achten, welche Gemeinden Wahljahr haben. Sie haben GLP-Mitglieder der entsprechenden Gemeinden direkt kontaktiert und darauf aufmerksam gemacht, dass in ihrer Gemeinde Wahlen stattfinden. «Wir haben gesagt, dass wir uns freuen würden, sollten sie sich für ein solches Amt interessieren. Und dass wir sie unterstützen würden.» Der Vorstand erklärt zum Beispiel interessierten Personen, was ein Mandat im Gemeinderat überhaupt bedeutet. «Manche würden eigentlich gern kandidieren, wissen aber nicht genau, wie sie das machen sollen.»

Manchmal seien auch finanzielle Gründe ein Hinderungsgrund für eine Kandidatur. Denn für den Wahlkampf müssen mindestens Flyer als Wahlbeilage gedruckt werden. In einem solchen Fall könne man Mitglieder unterstützen.

Mit Blick fürs Ganze

Für die Wahlen in Ipsach und Kallnach seien die Kandidierenden von sich aus auf die GLP zugekommen, so Stucki. Man sei davon ausgegangen, dass es gelingen würde, in den beiden Gemeinden je einen Sitz zu holen. «Aber dass wir an beiden Orten über 20 Prozent Stimmanteil erreicht haben, hat uns positiv überrascht», sagt Stucki. Im Normalfall hole die GLP zwischen acht und 16 Stimmenprozent. In ländlichen Gebieten seien es häufig weniger als zehn Prozent.

In Kallnach hat die GLP nun auf Anhieb 24 Prozent der Stimmen geholt, in Ipsach waren es 22 Prozent. Stucki erklärt den Sitzgewinn in Kallnach damit, dass mit der SVP, der EVP und der Dorfliste bis anhin nur bürgerliche Parteien im Rat vertreten waren und die GLP mit ihrer Kandidatur dazu eine Alternative bot. Das ist offensichtlich gut angekommen. Zudem habe sich in Kallnach die Mentalität der Bewohnenden verändert, da in den letzten Jahren Menschen aus urbanen Gebieten zugezogen sind.

In Ipsach kandidierten nebst den Grünliberalen die SVP, FDP und SP. Die GLP war also nicht wie in Kallnach die einzige Alternative zu rechtsbürgerlichen Parteien, sie holte ihren Sitz denn auch auf Kosten der SP. Stucki glaubt, der Erfolg ihrer Partei hänge damit zusammen, dass die GLP einen Blick fürs Ganze habe und nicht an den Polen politisiere. In Ipsach etwa gelte es die Naherholungsgebiete am Seeufer zu erhalten, gleichzeitig aber auch das örtliche Gewerbe zu fördern.

Die Co-Präsidentin findet, in den letzten Jahren sei in der Politik viel Kompromissbereitschaft verloren gegangen. Rechte wie linke Parteien würden oft stur auf ihren Positionen beharren, was die Zusammenarbeit erschwere. «An den Polen sind die Parteien sehr laut, und das Dazwischen zerfällt.» Aber viele Menschen würden sich irgendwo zwischen sehr rechts und sehr links angesprochen fühlen.

Die GLP dürfte aber auch von der grünen Welle profitieren. Als die Klimajugend in der Schweiz aktiv wurde, sind der Partei viele junge Mitglieder beigetreten. Zudem seien viele ältere Mitglieder bei der GLP, die sich für Themen wie den Atomausstieg oder die Förderung der Biodiversität stark machen, sagt Stucki.

Weitere Sektionen gründen

Die GLP hat sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren weiter zu wachsen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land. Sie will neben Biel und Lyss weitere Sektionen gründen und nächstes Jahr bei den Wahlen in Nidau antreten. Stucki hofft, dass sich in Zukunft mehr

GLP-Mitglieder in einer Gemeinde engagieren werden, sei dies im Gemeinderat oder in einer Kommission. Denn dies Sorge auch dafür, dass die Grünliberalen bei kantonalen und nationalen Wahlen mehr Erfolg haben. «Die Leute wählen, wen sie kennen», so Stucki. «In Gemeinden, wo wir ein Mitglied im Gemeinderat oder in einer Kommission haben, schneiden wir bei nationalen Wahlen sehr viel besser ab als in Gemeinden, wo das nicht der Fall ist.»

In vielen Gemeinden wird es zunehmend schwierig, Kandidierende für den Gemeinderat zu finden. Dies bekommen auch die Grünliberalen zu spüren. Schliesslich fanden in diesem Jahr nicht nur in Kallnach und Ipsach, sondern in zahlreichen weiteren Seeländer Gemeinden Wahlen statt, zu denen die GLP allerdings nicht angetreten ist. Oft fehle schlicht die Zeit für ein Engagement in der Gemeinde, so Stucki. «Und nicht alle Parteimitglieder wollen ein Amt ausüben. Sie unterstützen mit ihrem Beitrag die Partei, wollen aber selbst nicht in die Politik.»

Gerade im Seeland sieht Stucki viel Potential für die GLP, etwa was die Trinkwasserthematik und die Landwirtschaft allgemein angeht. Bei solchen Themen würden sich häufig die SVP und die Grünen gegenüberstehen. Da brauche es eine Partei, die einen Mittelweg aufzeige, der wirtschaftsfreundlich ist, aber nicht auf Kosten von Privatpersonen oder der Umwelt.

STICHWÖRTER: Politik, GLP, Gemeinderat, Seeland, Schweiz, Region




HERBSTAKTION!
KOSTENLOSER
SICHERHEITSCHECK
INSTALLATION MIT
CHF 500.- RABATT!

**DER Herbst
IST DA.
UND MIT IHM
DIE EINBRECHER!**

Geniessen Sie den Herbst ohne wilde Erlebnisse – schützen Sie sich jetzt.
Mit Securitas Direct, dem einzigartigen Schweizer Sicherheitssystem:
Profitieren Sie jetzt von einem unverbindlichen, kostenlosen Sicherheitscheck
und einem Rabatt von CHF 500.- auf die Installation der Alarmanlage.
Geniessen Sie das Leben unbeschwert und sorgenfrei.
Rabatt-Code: Herbst2020-13 / securitas-direct.ch/herbst

**SECURITAS
DiRECT**
swiss alarm solutions



**ARBEITEN SIE FÜR MICH.
ARBEITEN SIE FÜR MEINE
STADT.**

Wir suchen per 1. August 2021 oder nach Vereinbarung eine/n:

AbteilungsleiterIn Soziale Dienste
(Beschäftigungsgrad 90-100%)

Die Stadt Nidau liegt am Bielersee und zählt heute rund 7000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Sozialen Dienste der Stadt Nidau erbringen für Menschen in schwierigen Lebenslagen im Rahmen der gesetzlichen und freiwilligen Sozialarbeit vielseitige Dienstleistungen.

IHRE AUFGABEN

- Fachliche, personelle, administrative und organisatorische Leitung der Abteilung
- Sicherstellung der gesetzeskonformen Ausrichtung
- Unterstützung soziale Integration und Minimierung Missbräuche
- Beratung der Behörden in operativen und strategischen Fragen
- Führung Sekretariat Sozialkommission
- Übernahme Projektverantwortung

IHR PROFIL

- Berufs- und Führungserfahrung im Sozialbereich einer öffentlichen Verwaltung (Dipl. SozialarbeiterIn FH oder gleichwertige Ausbildung)
- Weiterbildung im Management NPO, Betriebswirtschaft und Recht
- Dynamische, belastbare, kommunikative und kompetente Führungspersönlichkeit mit hohem Qualitätsbewusstsein
- Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, hohe Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit
- Fähigkeit, komplexe Sachverhalte zu erfassen und zu fundierten Entscheidungen führen zu können
- Gute IT-Kenntnisse (Office-Umgebung, ev. KLIB)
- Muttersprache Deutsch mit guten Französischkenntnissen

IHRE ARBEITSBEDINGUNGEN

- Verantwortungsvolle, herausfordernde und vielseitige Tätigkeit in einem spannenden Umfeld
- Gute Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen nach kantonalem Personalrecht

INTERESSIERT?
Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am 4. Dezember 2020 an stephan.ochsenbein@nidau.ch.
Details gibt Ihnen Stephan Ochsenbein, Stadtverwalter gerne bekannt.
Die Stelle wird voraussichtlich verwaltungsintern besetzt.

STADT NIDAU

Stadtverwaltung Nidau
Stadtkanzlei
Schulgasse 2
Postfach 240
2560 Nidau

032 332 94 19
www.nidau.ch

www.nidau.ch



NACHRICHTEN ZU SEELAND